

III. Kultur.

Veränderter Charakter der Zeit. Die politische Rolle der Griechen ist zu Ende; dagegen durchdringt die von ihnen geschaffene *Kultur* mehr und mehr den ganzen Länderraum, auf welchem die alte Geschichte spielt. Die schöpferische Thätigkeit macht der wissenschaftlichen Platz; Alexanders Lehrer *Aristoteles*, der alles Wissen seiner Zeit in sich zusammenfaßt, ist für die wichtigsten Zweige der Wissenschaft (Naturgeschichte, Logik, Psychologie, Ethik, Poetik, Politik u. s. w.) bahnbrechend geworden. Alexander nimmt selbst Interesse an wissenschaftlichen Dingen und geistigem Leben; was bei ihm noch reines Interesse, wird bei seinen Nachfolgern Regierungsmittel. An die Stelle der in ihrer Beschränkung grofsartigen griechischen Nationalität tritt der *kosmopolitische Hellenismus* (vergl. S. 89); griechische Kolonien im fernsten Osten. Während Griechenland selbst entvölkert wird, liefert es dem ganzen Osten die Söldner, Gelehrten, Baumeister, Künstler, Lehrer. Mittelpunkt dieser hellenistischen Kultur sind die *Residenzen*, daher ihr höfischer Charakter: neben zahlreichen anderen ganz besonders *Alexandria* in Ägypten, unter den Ptolemäern Hauptsitz der Gelehrsamkeit dieser Zeiten; die grofse *Bibliothek* und das *Museion* (Akademie); andere Schulen zu Athen, Rhodos, Pergamum, wo gleichfalls Bibliothek von angeblich 200 000 Bänden; andere Sammlungen, zoologische, botanische; Ausbreitung und Abschleifung der griechischen *Sprache* (*κοινή διάλεκτος*), welche Vermittlerin des Weltverkehrs wird; Pflege der *Grammatik* und der *Philologie* (Textrezensionen der Klassiker; Homer durch Aristarch). *Poesie* eifrig, aber geistlos betrieben; gelehrte astronomische, medizinische Gedichte; glücklich noch im *Epigramm* und (vereinzelt) der *Idylle* (Theokrit). So auch *Kunst* ohne Begeisterung, aber mit grofsen technischen und